

1. Die Pflegeausbildung

- a. Worum geht es in dem Comic?

Es geht um Erwartungshaltungen und erste Berufserfahrungen in der

- b. *Pflegeausbildung.*

- c. Beschreiben Sie Chris' Befinden vor der Ausbildung und während der ersten Unterrichtsstunden.

Chris ist aufgeregt und freut sich besonders darauf, zu helfen. Hier wäre es gut, seine zu hohen Erwartungen zu thematisieren.

- c. In welcher Stimmung befindet sich Chris in der Praxisphase? Beschreiben Sie den Umschwung und wodurch dieser ausgelöst wurde.

In der Praxisphase ist Chris überfordert und weiß nicht richtig, wie er reagieren soll und wie er die Situation bewerten soll. Zudem möchte er nicht negativ auffallen, da es sein erster Tag ist. Der Umschwung entsteht durch die unrealistischen Erwartungen an den Pflegealltag und der mangelnden Führung der Stationsleitung, die ihn nicht ausreichend unterstützt, sondern eher überfordert bzw. allein lässt.

2. Erwartung und Enttäuschung

- a. Worauf haben Sie sich vor der Pflegeausbildung gefreut? Wurden Ihre Erwartungen erfüllt?

- b. Welche Enttäuschungen haben Sie bezüglich des erwarteten Arbeitsalltags erlebt? Was glauben Sie, wie der große Widerspruch von Erwartungen und Realität entstanden ist?

Hier wäre es angeraten, Enttäuschung, unrealistische (beispielsweise auch altruistische) Vorstellungen, aber auch positive Erfahrungen wie Dankbarkeit zu thematisieren. Wichtig ist

hier auch zu verdeutlichen, dass Frustration immer dann entsteht, wenn Erwartung und Realität zu weit auseinander liegen.

- c. Welche Kenntnisse haben Sie im theoretischen Teil der Ausbildung gelernt und welche haben Sie erst in der Praxis erlangt? Würden Sie sich eine Veränderung wünschen?

Hier sollte die Diskrepanz zwischen Theorie und Praxis diskutiert werden. Dies dient zum einen einer realistischeren Erwartung, zum anderen wird hier hervorgehoben, dass die Theorie nur einen Teil leisten und die Erfahrungen der Berufspraxis nicht ersetzen kann.



Bei der Diskussion über Enttäuschungen im Pflegealltag ist darauf zu achten, dass die Stimmung nicht ins Negative kippt. Vorsichtshalber sollten Sie sich Kommunikationsstrategien bereithalten, die dem notfalls entgegenwirken können.

3. Persönliche Erfahrungen

- a. Waren Sie schon mal in einer solchen Situation wie Chris? Wie haben Sie sich verhalten?

Hier wäre es ratsam, erlebte Situationen zu sammeln und gemeinsam darüber zu diskutieren, ob die eigene Reaktion zufrieden stellend war und welche Verbesserungsmöglichkeiten existieren.

- b. Sie treffen Chris im Flur. Was würden Sie ihm raten?

Hier ist es ratsam, die Situation wirklich anschaulich darzustellen, um situationsangepasste Vorschläge zu entwickeln, die auch tatsächlich anwendbar sind. Auch ein kleines Rollenspiel könnte hier von Nutzen sein.

- c. Welche Hilfsangebote könnte Chris jetzt nutzen? Beraten Sie in der Gruppe.

Hier wäre es wichtig, dass Sie sich vorher über die zuständigen Stellen informieren, um die Kursmitglieder darüber aufklären zu können, wohin sie sich wenden können, wenn sie überfordert und überbelastet sind. Zusätzlich wäre es gut, die Kursmitglieder erst selbst beraten zu lassen und anschließend Informationsmaterial zur Verfügung zu stellen.